

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Eltern und Kita-Leiterinnen gründen Stadtelternrat

Erstes gemeinsames Ziel ist der Kampf für mehr Personal in den sächsischen Kindertagesstätten.

12.03.2014 Von Mandy Decker

Wir haben einen Stadtelternrat“, freut sich Janet Masnica. Am Montagvormittag haben Kita-Leiterinnen von Einrichtungen der Stadt und des Umlandes ein Konzept entworfen, auf das die junge Mutter nach monatelangen Vorbereitungen nun verbindlich hofft. Masnica und ihre Mitstreiter vom Elternrat des Katholischen Kinderhauses hatten sich die Organisation des Gremiums Ende letzten Jahres zum festen Ziel gesetzt. Nun steht mit dem 1. April 2014 der erste Sitzungstermin fest.

Wer genau sich an diesem Tag versammeln wird, ist noch offen. Um schnell handlungsfähig zu sein, wurde mehrheitlich beschlossen, im ersten Schritt die jeweiligen Vorsitzenden der Elternräte der Kitas in das Gremium zu rufen. Die Zeit drängt, denn die Initiatoren möchten die Aktion „Kinder brauchen Zeit“ und damit den Kampf der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) für eine Aufbesserung des Betreuungsschlüssels sächsischer Kitas unterstützen. Die Frist, um sich politisch wirksam Gehör zu verschaffen, ende nicht erst zu den Landtagswahlen im August, betont Janet Masnica. Nur bis zum Juni, wenn die Fraktionen die abschließenden Gespräche zu ihren Wahlprogrammen führen, sei eine Einflussnahme auf Gesetzesentwürfe möglich. Der Zeitraum sei zugegebenermaßen kurz und die Organisation entsprechender Vorhaben käme einer Hauruck-Aktion gleich, gibt Masnica zu bedenken.

Dennoch bekam die Elternrätin die volle Zustimmung der anwesenden Kita-Leiterinnen. „Uns drückt das Problem genauso, wie sie es beschrieben haben“, stimmte Marlies Heinze im Namen der Laubuscher Awo-Kita „Brüderchen und Schwesterchen“ zu und sprach sich dafür aus, regional zusammenzuarbeiten. Ingrid Hübner, Leiterin der Sportbund-Kitas „Sausewind“ und „Wirbelwind“ in Hoyerswerda bzw. in Knappenrode, wies darauf hin, dass nur die Einflussnahme auf die Gesetzesentwürfe der Parteien eine zeitnahe Verbesserung der Situation bewirken könne. Danach sei diese Chance für weitere fünf Jahre vertan. Die anwesenden Kita-Leiterinnen sowie die geladenen Vertreterinnen des Jugendhilfeausschusses vom Landratsamt Bautzen sahen das am Montag genauso und stimmten der Beteiligung an der Unterschriftenaktion der GEW zu.

Es geht auch um die Kinder

Über die Einigkeit freute sich auch Barbara Käppel, Fachberaterin der Awo Lausitz und zuständig für 22 Kitas in der Region. Sie wird die Kiste mit den Unterschriftenkarten entsprechend bereits getroffener Absprache an den CDU-Landtagsabgeordneten Frank Hirche zur Weiterreichung in den Landtag übergeben. Käppel erläuterte den Kita-Leiterinnen die Eckpunkte der Forderungen der GEW. Sie betonte die Notwendigkeit, Eltern bewusst zu machen, wie prekär die Betreuungssituation ist, sobald eigentlich berechenbare Ereignisse wie Krankheit, Urlaub oder Fortbildungszeiten die auf Spitz und Knopf gestrickten Personaldecken der Einrichtungen ausdünnen. Den Eltern müsse klar aufgezeigt werden, dass es nicht nur um einen erträglichen Arbeitsalltag für die Erzieherinnen ginge, sondern auch um das Wohlbefinden der Kinder.

„Ich merke rundherum, wie ausgebrannt die Kitas sind“, sagte Barbara Käppel. Aber Resignation sei keine Lösung. Diesbezüglich zeigte Käppel sich enttäuscht von der unentschuldigsten Abwesenheit der eingeladenen Kreisräte aller Kreistagsfraktionen. Schriftlich abgesagt hätten lediglich der Jugendhilfeausschuss-Vorsitzende Michael Harig sowie Andreas Mikus vom Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/eltern-und-kita-leiterinnen-gruenden-stadtelternrat-2794418.html>
